

Die Mainacht.

Gedicht von L.H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 70.

FRANZ SCHUBERT.

17. Mai 1845.

Ziemlich geschwind.

Singstimme.

Wan - der sil - ber - ne Mond durch die Ge - sträu - che blinkt, und sein
preis' ich dich dann, flö - ten - de Nach - ti - gall, weil dein
hül - let von Laub, gir - ret ein Tau - ben - paar sein Ent -
lä - chelndes Bild, welches wie Mor - gen - roth durch die

Pianoforte. *pp*

schlummerndes Licht ü - ber den Ra - sen streut, und die Nach - ti - gall flö -
Weib - chen mit dir woh - net in ei - nem Nest, ih - rem sin - gen - den Gat -
zü - cken mir vor; a - ber ich wen - de mich, su - che dunk - le - re Schat -
See - le mir strahlt, find' ich auf Er - den dich? Und die ein - sa - me Thrä -

cresc. *pp*

tet, wandl' ich trau - rig von Busch zu Busch. Se - lig
ten tau - send trau - li - che Küs - se giebt. Ü - ber -
ten, und die ein - sa - me Thrä - ne rinnt. Wann, o -
ne bebt mir hei - sser die Wang' her - ab.

Fine. *Fine.*